



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Ausschuss Soziales und Senioren	04.03.2010	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung

Stellungnahme zu einem Antrag nach § 3 der Geschäftsordnung

Bericht der Behindertenbeauftragten 03/2010

Zukunftswerkstatt „Sport und Menschen mit Behinderung in Köln

Am 16. Januar 2010 fand in der Führungs-Akademie des Deutschen Olympischen Sportbundes eine ganztägige Zukunftswerkstatt zum Thema „Sport und Menschen mit Behinderung in Köln“ statt. Veranstalter war der StadtSportBund Köln und die Steuerungsgruppe „Sport und Behinderung in Köln“. In der Steuerungsgruppe sind neben Institutionen des Behindertensports u.a. auch die Sporthochschule Köln und das Büro der Behindertenbeauftragten vertreten. An der Veranstaltung nahmen 21 Vertreterinnen und Vertreter von Kölner Sportvereinen und Institutionen teil.

Ziel der Zukunftswerkstatt war es, mit Hilfe kreativer Workshoptechniken gemeinsame Strategien für eine Weiterentwicklung des Behindertensports in Köln zu entwickeln.

Es wurden folgende Ergebnisse festgehalten:

- An die Flexibilität der Sportvereine werden zukünftig größere Anforderungen gestellt, da sich das Mitglieder- und Teilnehmerverhalten im Sport insgesamt verändert hat. Der Trend geht allgemein weg von der langjährigen Vereinsmitgliedschaft zu einer flexiblen und spontanen Nutzung von Sportangeboten.

- Insbesondere müssen sich die Vereine auf die veränderte Situation in den Schulen stärker einstellen. Durch den sich ausweitenden Ganztagsunterricht halten sich Schüler/innen immer länger in den Schulen auf. Das Sportangebot muss daher vermehrt in die Schulen hinein gebracht werden. An Schulen mit Gemeinsamen Unterricht soll sich das Angebot stärker auf die gemeinsamen Interessen von Schülern mit und ohne Behinderung richten.
- Neben den Schulen sollen auch Einrichtungen wie Wohnheime, Werkstätten, Kindergärten und Altenheime auf eine Zusammenarbeit angesprochen werden. Für die Vereine bedeutet das: mehr aktiver Einsatz für Kooperationen und die Entwicklung von Sportangeboten an unterschiedlichen Orten und im Zusammenhang mit verschiedenen Institutionen.
- Es sollen weitere öffentliche Räume gefunden werden (z.B. Pfarrheime, Bolzplätze, Jugendeinrichtungen, Aulen, Freiplätze), die für unterschiedliche sportliche Aktivitäten geeignet sind, denn nicht für jedes Sport- oder Bewegungsangebot ist eine reguläre Sporthalle erforderlich.
Eine Übersicht über die nutzbaren Räumlichkeiten soll für jeden Stadtbezirk erstellt werden und abrufbar sein.

Die Steuerungsgruppe „Sport und Behinderung in Köln“ wird sich aktiv an der Umsetzung der konkreten Ergebnisse der Zukunftswerkstatt beteiligen.

Barrierefreier Tourismus: Signet „Köln barrierefrei“ für Hotels und Pensionen kann ab April 2010 beantragt werden

Mehrere Studien belegen, dass die Gruppe der mobilitäts- oder aktivitätseingeschränkten Reisenden von großer wirtschaftlicher Attraktivität für die deutsche Reisebranche ist. So werden in Deutschland bereits heute jährlich ca. 2,5 Mrd. Euro allein durch Urlaube und Kurzurlaube behinderter Menschen erwirtschaftet. Dennoch bleiben große Teile dieses wirtschaftlichen Potenzials bisher ungenutzt. Nach Berechnungen der University of Surrey gibt es für Europa ein bisher ungenutztes Potenzial von 134 Millionen Menschen, die auf Reisen mehr als 80 Milliarden Euro auszugeben bereit sind. Die Voraussetzung dafür wären barrierefreie Angebote, aber die sind bislang kaum vorhanden. Den wenigen Angeboten steht EU-weit eine kaum zu sättigende Nachfrage gegenüber. Dabei geht es nicht nur um eine rollstuhlgerechte Ausstattung oder ein touristisches Angebot für Menschen mit Behinderung, sondern um die Zugänglichkeit sämtlicher Angebote für alle Menschen.

Für alle öffentlich zugänglichen Gebäude, so auch Hotels und Gaststätten, die neu gebaut oder grundlegend saniert werden, gilt inzwischen die Verpflichtung zur Barrierefreiheit. Die Zahl der Neubauten und Sanierungen ist jedoch gerade in der von zahlreichen Touristinnen und Touristen besuchten Kölner Innenstadt gering. Der Besuch einer Gaststätte ist daher dort auf wenige Einrichtungen beschränkt, sobald eine Person im Rollstuhl sitzt.

Auf Anregung der Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik arbeitet seit Ende 2006 eine Arbeitsgruppe an der Verbesserung dieser Situation. Mitglieder sind der Deutsche Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA), KölnTourismus, der Arbeitskreises „Barrierefreies Köln“ sowie das Büro der Behindertenbeauftragten.

Bisherige Ergebnisse:

- Entwicklung eines Flyers „Barrierefreie Gastronomie in Köln“, der die Besitzer/innen von Gaststätten und Hotels für das Thema sensibilisieren und für entsprechende Maßnahmen gewinnen will,
- mehrfache Veröffentlichung des DEHOGA zum Thema „barrierefreie Gaststätten“ in seiner Verbandszeitschrift,
- erstmalig Veröffentlichung einer Seite mit barrierefreien Restaurants in dem Kölner Gastroführer „Tagnacht“ 2009. Dieses Angebot wird in der Ausgabe 2010 noch erweitert werden.

Ein deutlicher Qualitätssprung im Angebot konnte damit jedoch noch nicht erreicht werden.

Als weitere Maßnahme wurde die Entwicklung und Vergabe eines Signet „Köln barrierefrei“ auf den Weg gebracht. Das Signet gibt die Möglichkeit, Barrierefreiheit als Qualitätskriterium einer Einrichtung positiv herauszustellen, es erleichtert die Information für die Nutzer/innen und gibt den Unternehmen die Chance, neue Kundinnen und Kunden zu gewinnen. Die Vergabekriterien werden sich am Signet „NRW ohne Barrieren“ orientieren, das eine Arbeitsgruppe des Landes unter Leitung der Landesbehindertenbeauftragten, Frau Gemkow, entwickelt hat. Am 22.03.2010 werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppe den nordrhein-westfälischen Kommunen und Kreisen vorgestellt. Köln wird zu den ersten Städten gehören, die das Signet kurzfristig einführen.

Für die Vergabe des Signet wird die Barrierefreiheit von Einrichtungen anhand von Kriterienkatalogen für Menschen mit Einschränkungen des Hörens, des Sehens und der Mobilität geprüft. Das Signet kann auch für nur einen dieser Bereiche erteilt werden.

In Köln wird die neu gegründete Genossenschaft „Leben ohne Barrieren“ (LOB) die Zertifi-

zierung vornehmen. Zunächst richtet sich das Angebot an Hotels und Pensionen. Eine Kooperation mit dem Berufskolleg Deutzer Freiheit ermöglicht es, dass Schüler/innen des Ausbildungsgangs „Staatlich geprüfte kaufmännische Assistent/innen“ die Erfüllung der Kriterien in den Häusern prüfen und für die gesammelten Informationen eine Datenbank erstellen werden.

Während eines Schulungstages in einem Kölner Hotel wurden die Schüler/innen auf ihre Aufgabe vorbereitet. Wichtiger Teil der Schulung war neben den Inhalten der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung eine Einführung in die Gebärdensprache sowie die eigene Erfahrung von unterschiedlichen körperlichen Beeinträchtigungen. Durch die Nutzung von Hilfsmitteln wie Rollstühlen und Simulationsbrillen konnten die Schüler/innen Barrieren selber erleben.

Das Hotel Radisson Blu in Köln-Deutz hat bereits die Vergabe des Signets beantragt. Nach erfolgreicher Prüfung ist geplant, am 14. April 2010 im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung das erste Signet in Köln zu vergeben und gleichzeitig den Auftakt für das Projekt zu feiern. Frau Bürgermeisterin Scho-Antwerpes wird das Signet überreichen.

gez. Dr. Klein